



Herausgegeben von der Biologischen Schutzgemeinschaft Hunte Weser-Ems e.V. (BSH), Wardenburg
in Zusammenarbeit mit dem Naturschutzverband Niedersachsen e.V. (NVN), Hannover

(Juli 1983, unveränd. Digitalisierung 2010)

Orchideen und andere seltene gefährdet durch Industrieabfälle

Pflanzen,

Landkreis Holzminden

Halbtrockenrasen auf Kalk

Da die Mehrzahl unserer heimischen Orchideen kalk-
ist die Verbreitung vieler Arten auf das Bergland
schränkt. Bis Ende der 50er und 60er Jahre wurde
niedersächsischen Mittelgebirge Kalkstein abgebaut.
Steinbrüche und auf deren Abraumhalden entwickelten
Es sind oft die einzigen Flächen, die nicht der land-
lichen Nutzung unterliegen. In diesen naturbelassenen
Lebensräumen (Biotopen) siedelten sich im Laufe der
essante Pflanzen- und Tiergesellschaften an, die
mehr durch Verfüllung mit Industriemüll und anderem
zerstört werden.

Recycling statt geordneter Deponien!

Das Deponie-Problem verschärft sich vielerorts für Kommunal-
müll, Beispiel: Surwold, Göttingen; Klärschlamm, Beispiel: Bremen,
ebenso wie für Landesregierungen (Schwermetall-belastetes Baggergut
straßen, Beispiel: untere Hunte, Hafenschlamm; Sondermüll, Beispiel: Hohen-
schlämme von Erdölfirmen in Süddoldenburg, Fossilgrube Messel usw.).
Es fehlen geeignete Mulden, die für den Artenschutz heute von großer
Naturschutzwürdige Ruhezone, auch künstlichen (anthropogenen) Charak-
damit zunehmend unter den starken Druck wirtschaftlicher Interessen.
Wenn überhaupt, dann nur äußerst mühsam, lassen sich Restareale mit einma-
schen Inventar vor dem sicheren Untergang bewahren. Zugeständnisse oder
se dürfen jedoch nicht dadurch erzwungen werden, daß auf längere Trans-
teures Recycling- und damit Arbeitsplatzgefährdung- verwiesen wird.
sind gesetzliche Vorgaben erforderlich, die die Rückgewinnung von Roh-
ohne daß sie weiterhin vergeudet, unkontrollierbar weggekippt, ohne daß
landschaftliche Schönheiten ruiniert
und Naturschutzgesetz so gehandhabt werden,
als sei die 'ordnungsgemäße' Wirtschaft
alleiniger Maßstab und womöglich noch den
Zielen des Naturschutzes dienlich oder zu-
mindest nicht abträglich. In diesem Zusam-
menhang sei nur die unhaltbare Überzeu-
gung von den 'Selbstheilungskräften der
Natur' erwähnt.

Unter den zahlreichen aktuellen Beispielen
in Niedersachsen sei eines herausgegriffen,
der Delliger Steinbruch. Sein Schicksal
und die Interessengegensätze, die hier un-
vereinbar aufeinander prallen, verdeutlichen
die Situation des Naturschutzes als Konkurs-
verwalter, dem es noch nicht einmal gestat-
tet ist (mit Blick auf andere 'Feigenblätter'),
winzige Natur-Oasen gegen massive Eingriffe
zu schützen.

Mondraute
(Rautenfarn)



reiche Böden benötigt,
Südniedersachsens be-
an vielen Stellen der
In einigen dieser
sich Halbtrockenrasen.
oder forstwirtschaft-
nährstoffarmen
Jahre höchstinter-
nun aber immer
Deponiegut

verwaltungen (Haus-
Hamburg, Oldenburg)
aus Bundeswasser-
eggelsen, Bohr-

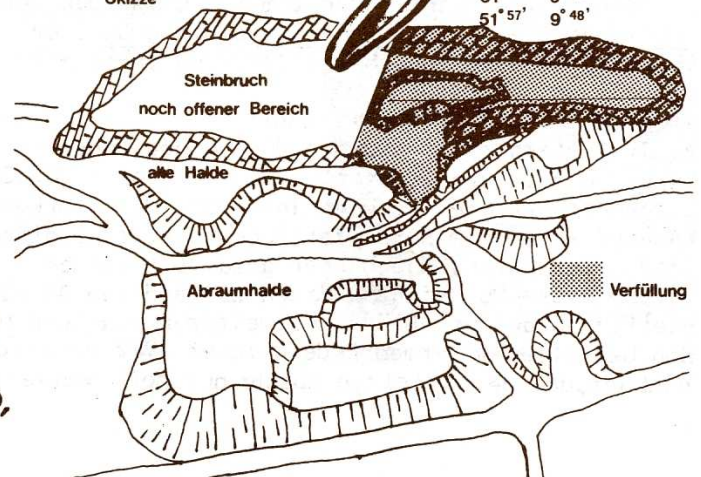
Bedeutung sind.
ters, geraten

ligem biologi-
Scheinkompromis-
portwege oder
Schon lange
stoffen fördern,

Delliger Steinbruch

Skizze

MTB 4024 2/4
51° 56' 9" 48"
51° 57' 9" 48"



Industriemüll über Orchideen...

Der Landkreis Holzminden erteilte 1972 eine Verfüllgenehmigung für Glasabfälle u. Schlacke. Da der Steinbruch zwei Sohlentiefen hatte, wurde zunächst ab 1979 mit der Verfüllung der einen, etwa 15m tieferen begonnen (s. Karte). Es war bekannt, daß sich auf der höhergelegenen Sohle große Orchideenbestände entwickelt hatten. Das wurde niedersächsischen Fachdienststellen rechtzeitig mitgeteilt. Ein anerkannter Botaniker und Pflanzensoziologe überzeugte sich bald darauf von der Richtigkeit der Angaben. Zu diesem Zeitpunkt war die tiefere Sohle bereits verfüllt, und man begann nun auch auf breiter Fläche große Teile der anderen Sohle zuzukippen.

Inzwischen war von der obersten Naturschutz-Fachbehörde eine Auflage erteilt worden, die Verfüllung bis zu einer weiteren Entscheidung nur auf dem Bereich der unteren Sohle fortzusetzen. Erst nach einer Begehung, am 30. Juli 1980, sollten weitere Entscheidungen fallen. Anlässlich dieses Termins wurde den Vertretern der geladenen Parteien durch Angehörige des Landkreises Holzminden der genaue Verfüllplan für den Delligser Steinbruch vorgelegt.



Bei dieser Gelegenheit wurde gleichzeitig festgestellt, daß in den letzten Verfüllabschnitt skandalöserweise Industriemüll gekippt worden war, ebendort, wo die meisten Orchideen standen! Eine anschließende Untersuchung der umliegenden Steinbrüche und vergleichbarer Biotope auf ihren Orchideenbestand hin hatte zum Ergebnis, daß der Delligser Steinbruch mit Abstand das größte Orchideenvorkommen beherbergt (1981, vgl. Artenliste)!

10 000 blühende Orchideen!

Am 19. September 1982 wurden die Verbreitungskarten der 10 Orchideenarten mit insgesamt 10.529 blühenden Orchideen sowie eine Liste der Trockenrasenpflanzen vom Autor fertiggestellt einschließlich aller Daten, die bisher gesammelt worden waren. Diese Übersicht wurde den zuständigen Dienststellen vorgelegt. Bei einer weiteren Begehung mit den betroffenen Firmen Ende Oktober 1982 wurde vereinbart, daß der vorletzte Abschn. nur noch von weiter

oberhalb über die Rampe verfüllt werden sollte und daß die untere Zuwegung in den Delligser Steinbruch versperrt wird.

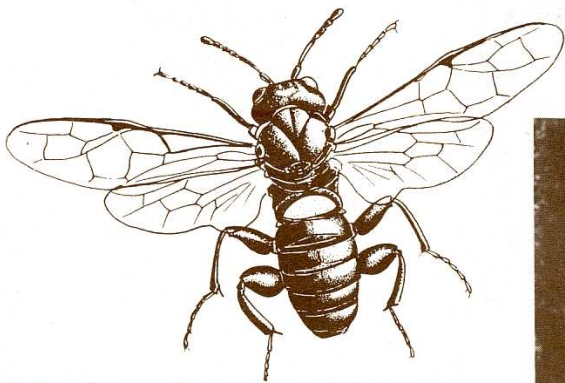
Weitere Zerstörung aufhalten!

Mit der gegebenen Zusage durch die Betriebe wurde vorläufig die weitere Zerstörung der Orchideenvorkommen gestoppt. Kommt es -wie offensichtlich geplant- zur weiteren Verfüllung der noch offenen Steinbruchrasen, so ist abzusehen, daß bereits innerhalb von 2 bis 3 Jahren jener Zeitpunkt erreicht ist, bei dem es einer endgültigen Entscheidung für das eine (Orchideen) oder das andere (Verfüllung) bedarf. Der in Frage stehende Orchideenbestand hat für das südliche Niedersachsen den einzigartigen Charakter eines Naturdenkmals. Es sollte keinerlei Zweifel bestehen, daß die zuständigen Kommunalverwaltungen und Naturschutzdienststellen alles unternehmen, um diese Orchideenwiesen der Nachwelt zu erhalten, aus ökologischen Gründen, als Anschauungsobjekt, als Dokument. Da diese notwendige Entscheidung jetzt getroffen werden muß -angesichts fortschreitender Verfüllung-, tut Eile not!



Die Verantwortung tragen Politiker! Neben den genannten Orchideen kommen im Delligser Steinbruch außerordentlich selten gewordene Tiere vor - ein Beweis, daß es sich bei diesem Gelände um ein ausgesprochen ungestörtes Restareal handelt. Neben noch zu bestimmenden Hautflügler-Arten sind der Sandlaufkäfer *Cicindela campestris* und die Birkenblattwespe *Cimex femorata* nachgewiesen.

Im Sommer 1983 hielten sich im Steinbruch zwei Uhus -offenbar schon länger- auf: 1 Altvogel und 1 Jungtier (Bestätigung durch Dr. SPIERIG, Hildesheim). Voraussetzung für ihre Anwesenheit sind Felswände und Altbuchen, die der etwaigen Verfüllung zum Opfer fallen würden. Das Hinausschieben notwendiger Flächenentscheidungen durch die verantwortlichen Politiker, auch im Hinblick auf Alternativdeponien, darf sich keinesfalls fortsetzen!



Die **Birkenblattwespe** *Cimbex femorata* L. gehört zu den stark gefährdeten Hautflüglern (Kategorie 3.2). Kennzeichnend für diese Art und ihre Verwandten sind die knopf- und keulenförmig verbreiterten Fühler und der stark gewölbte Hinterleib. Der Lebensraum der Birkenblattwespe sind lockere Laubholzbestände, wo sie feine Kerben in die Zweige nagt, um den austretenden Baumsaft aufzulecken. Die Weibchen sägen mit ihrer bezähnten Legescheide kleine Taschen in Birkenblätter, um darin ihre Eier abzulegen. Die daraus schlüpfenden Larven fressen Birkenlaub. Da unsere Wälder heute zum großen Teil Monokulturen sind, können solche Nahrungsspezialisten nur noch an wenigen geeigneten Stellen überleben. Auch dieses Beispiel zeigt, daß künstlich geschaffene Biotope wie der Delligser Steinbruch nach einer störungsfreien Entwicklungsphase Refugiencharakter haben können. (RIEMANN)



Große Händelwurz - *Gymnadenia conopsea*

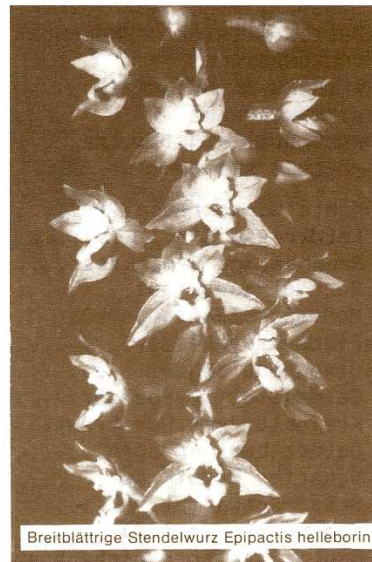


Große Händelwurz *Gymnadenia conopsea*



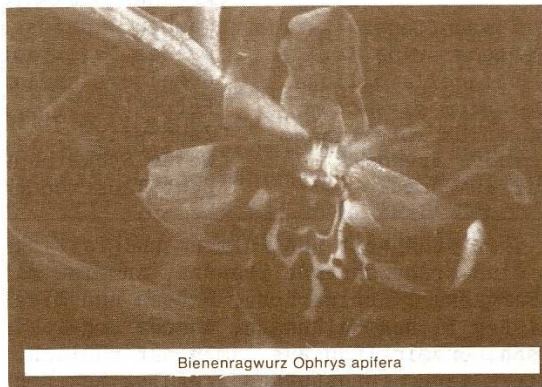
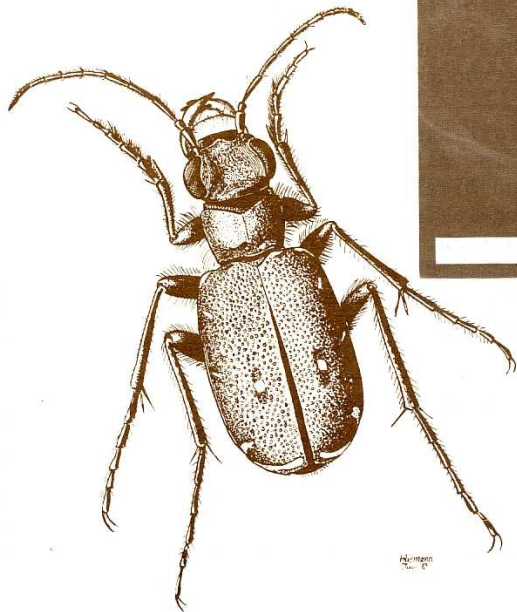
Orchideenwiese aus Händelwurz *Gymnadenia conopsea*

Bedrohte
Orchideen
und
Insekten
im
Delligser
Steinbruch



Breitblättrige Stendelwurz *Epipactis helleborine*

Sandlaufkäfer *Cicindela campestris*
eine nach der Bundesartenschutzverordnung
geschützte Art des Delligser Steinbruchs



Bienenragwurz *Ophrys apifera*



Braunrote Stendelwurz *Epipactis atrorubens*

„Niedersachsens Orchideen sind bedroht“
Merkblatt (Nr. 11) zum Schutze unserer heimischen
Orchideen herausgegeben vom Niedersächsischen Landes-
verwaltungsamt-Naturschutz, Landschaftspflege, Vo-
gelschutz - Postfach 107, 3000 Hannover 1



Große Händelwurz *Gymnadenia conopsea*



Braunrote Stenidelwurz - *Epipactis atrorubens*



Epipactis atrorubens

Orchideen und andere Blütenpflanzen, die im Delligser Steinbruch heimisch sind

Artname (dt/lat)	Individuen	1982(83)'Gefährdungsgrad*
GROSSE HÄNDELWURZ <i>Gymnadenia conopsea</i>	5.665	3
GEFLECKTES KNABENKRAUT <i>Dactylorhiza maculata</i>	3.117	3
BRAUNROTE STENDELWURZ <i>Epipactis atrorubens</i>	1.638	3
LANGBLÄTTRIGES WALDVÖGELEIN <i>Cephalanthera longifolia</i>	36	2
BREITBLÄTTRIGE STENDELWURZ <i>Epipactis helleborine</i>	23	n.gen.
VOGELNESTWURZ <i>Neottia nidus-avis</i>	22	n.gen.
WEISSES WALDVÖGELEIN <i>Cephalanthera damasonium</i>	10	3
BIENENRAGWURZ <i>Ophrys apifera</i>	1 (16)	3
KLEINBLÄTTRIGE SITTE <i>Epipactis microphylla</i>	1	3
MÜLLERS SITTE <i>Epipactis muelleri</i>	1	2
Kahle Gänsekresse (2*)..... <i>Arabis glabra</i>	Gemeine Goldrute.... <i>Solidago virgaurea</i>	
Feldkresse (3*)..... <i>Lepidium campestre</i>	Nachtbl.Lichtnelke(3*).. <i>Silene noctiflora</i>	
Rauhhaarige Gänsekresse.... <i>Arabis hirsuta</i>	Steifer Augentrost.. <i>Euphrasia stricta</i>	
Quendel-Sandkraut..... <i>Arenaria serpyllifolia</i>	Wald-Habichtskraut.. <i>Hieracium sylvaticum</i>	
Mondraute(Rautenfarn) (2*).. <i>Botrychium lunaria</i>	Tüpfel-Hartheu..... <i>Hypericum perforatum</i>	
Fieder-Zwenke..... <i>Brachypodium pinnatum</i>	Wiesen-Lein..... <i>Linum catharticum</i>	
Blaugrüne Segge..... <i>Carex flacca</i>	Gemeiner Hornklee... <i>Lotus corniculatus</i>	
Golddistel(Kl.Eberwurz).... <i>Carlina vulgaris</i>	Gemeiner Dost..... <i>Origanum vulgare</i>	
Kleinblütiges Hornkraut(3*) <i>Cerastium brachypetalum</i>	Schopf-Kreuzblümchen <i>Polygala comosa</i>	
Gelber Lerchensporn..... <i>Corydalis lutea</i>	Kleiner Wiesenknopf <i>Sanguisorba minor</i>	
Scharfes Berufkraut..... <i>Erigeron(Conyza) acris</i>	Tauben-Skabiöse.... <i>Scabiosa columbaria</i>	
Schaf-Schwengel..... <i>Festuca ovina (s.l.)</i>	Weißes Leimkraut.... <i>Silene alba</i>	
Fransen-Enzian(3*)..... <i>Gentiana ciliata</i>	Gemeiner Thymian... <i>Thymus pulegioides</i>	
Schlitzblättr.Storchschnabel <i>Geranium dissectum</i>	Feld-Klee..... <i>Trifolium campestre</i>	
Ruprechts-Storchschnabel... <i>Geranium robertianum</i>	Zaun-Wicke..... <i>Vicia sepium</i>	
Steinkölme..... <i>Acinos arvensis</i>	Weißes Schwalbenwurz <i>Cynanchum vincetox.</i>	
Stengellose Kratzdistel.... <i>Cirsium acaule</i>	Echt.Tausendgüldenkr. <i>Centaureum minus</i>	

ORCHIDEEN faszinieren durch ihre Schönheit und Formenmannigfaltigkeit, durch Duft und eine ungewöhnliche Entwicklung. Es sind erdwohnende Stauden, zumeist mit Knollen. Sie besiedeln bei uns vorzugsweise sonnige Berghänge, Steinbrüche, Wiesen und Wiesenmoore, Waldränder, lichte Gehölze und Waldungen. Die meisten lieben Kalkböden, manche Urgestein, andere saure Feuchtwiesen oder sandige Trockenrasen. Entwicklung aus Samen nur möglich, wenn diese von Pilzen (endotrophe Mykorrhiza) infiziert sind, Fotosynthese erfolgt bei grünen Orchideen, die anderen (hier: Vogelneestwurz) sind Saprophyten und zeitweilig auf die Pilze angewiesen. Die in den Gärten fehlende Pilzflora ist Ursache für Umpflanzungs-Misserfolge - darum stehenlassen! Von der Keimung der winzigen Samen bis zur Blüte der Orchideen vergehen bis zu 15 Jahre.

LITERATUR zur Orchideenbestimmung: BAUMANN, H. & S. KÜNKELE: Die wildwachsenden Orchideen Europas. Kosmos Naturführer 432 S., zahlr. Abb. - DANESCH O. & E.: Orchideen Europas. Hallwag Stuttgart, 264 S.

Impressum: 2. digitalisierte, unveränd. Auflage (ohne Lektorat) 2010, 1. Auflage Juli 1983. Naturschutzverband Niedersachsen e.V. (NVN)/Biologische Schutzgemeinschaft Hunte Weser-Ems e.V. (BSH). Text, Grafik, Zeichnung S. 1: Klaus Wechsler. Konzeption: Remmer Akkermann. Fotos: Hansa-Luftbild, Windfried Krüger (6), Wechsler; Zeichnung S. 4: H. Riemann. Druck: Werkstatt für Druck und Grafik, Osnabrück. PC-Übertragung/Digitalisierung: S. Lübben. Bezug: BSH, D-26203 Wardenburg. Der Druck dieser Schrift wurde ermöglicht durch den Beitrag der Vereinsmitglieder. © NVN/BSH. Nachdruck für gemeinnützige Zwecke ist mit Quellenangabe erlaubt. Jeder, der Natur- und Artenschutz persönlich fördern möchte, ist zu einer Mitgliedschaft eingeladen. Steuerlich abzugsfähige Spenden sind hilfreich. Konto: Landesparkasse zu Oldenburg (BLZ 240 501 00) Konto-Nr. 000 4430 44. Adressen: BSH, Gartenweg 5/Friedrichstr. 2a, D-26203 Wardenburg, www.bsh-natur.de, Tel.: (04407) 5111, Fax: 6760, Email: info@bsh-natur.de, NVN, Alleestraße 1, 30167 Hannover, www.naturschutzverband.de, Tel.: (0511) 7000200, Fax: 70 45 33, Email: info@naturschutzverband.de. Homepage des Naturschutzforums: www.nafor.de. Das NVN/BSH-Merkblatt wird auf 100% Recyclingpapier gedruckt. Es ist im BSH-Internet abrufbar. Einzelpreis: 0,50 €.

Mit Schreiben vom 31. Mai 1983 teilte MinPräsDr. Albrecht der STIFTUNG ZUM SCHUTZ GEFÄHRDETER PFLANZEN in Bonn 3 (Postfach 32 0245) mit, daß das Orchideenvorkommen im Delligser Steinbruch überregionale Bedeutung habe und 'voerst' gesichert sei.

* Rote Liste der Gefäßpflanzen Niedersachsen vom 1.4.1983:
2 = stark gefährdet
3 = allgemeiner Rückgang

(Abgabe begrenzt, v.a. Behörden u. Mandatsträgern vorbehalten)